

Stephan Köker

1. Warum begeistern Sie sich für den FC?

Als geborener Kölner hat mich der FC schon von Kindesbeinen auf in seinen Bann gezogen, auch wenn ich die großen Erfolge der Vergangenheit nicht erleben durfte und Legenden wie Heinz Flohe nie live habe spielen sehen. Der FC ist für mich Leiden(schaft) und Emotion, Enttäuschung und Hoffnung zugleich - und inzwischen auch dieses unbeschreibbare Gefühl und unvergessliche Erlebnis vor einem Jahr in London... (auch der Mathematiker braucht eben mal etwas anderes als Zahlen und nüchterne Sachlichkeit ;-))

2. Wo sehen Sie Hauptaufgaben im Mitgliederrat, falls Sie gewählt würden?

Ich habe mich in den letzten 5 Jahren unter anderem sehr intensiv um Themen bemüht, die fern des Fokus der medialen Aufmerksamkeit liegen, für unseren Verein aber trotzdem von enormer Relevanz sind: So zum Beispiel beim Engagement rund um die Tischtennis- und Handballabteilung oder für die ehrenamtlich aktiven Vereinsmitglieder. Ich habe hier viele Gespräche geführt und Kontakte genutzt, um bei Problemen kurzfristig behilflich sein zu können. Deshalb war es mir auch wichtig, bei möglichst vielen Heimspielen der Jugendmannschaften, der Handballerinnen oder der Tischtennisabteilung, sowie der FC-Frauen anwesend und ansprechbar zu sein. Denn das Engagement unserer Abteilungen, Ehrenamtlichen und Fanclubs ist eine der tragenden Säulen des Vereinslebens, und es sind nicht zuletzt die Menschen im Hintergrund, die unseren FC spürbar anders machen. Weiterhin bin ich von Beginn an der verantwortliche Wagenleiter bei der jährlichen FC-Teilnahme am Kölner CSD und unterstütze auf diese Weise unseren Verein dabei, als einziger Bundesligist so ein starkes Zeichen für Vielfalt und Akzeptanz im Sinne der FC-Charta zu setzen. Zudem bringe ich als Risikomanager eines großen Versicherungskonzerns neben der Fähigkeit, komplexe Situationen sachlich zu analysieren, auch wirtschaftlichen Sachverstand mit und (durch meine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Jugendverbandsarbeit) Erfahrung mit Gremienarbeit und vor allem die Fähigkeit, gruppendynamische Prozesse begleiten und einschätzen zu können. Daher habe ich in den letzten Jahren sehr großen Wert auf ein intaktes und vertrauensvolles Verhältnis zu Vorstand und Geschäftsführung gelegt, denn Paragraphen der Satzung sind geduldig und ersetzen niemals persönliches Vertrauen. Leider muss ich jedoch konstatieren (und dies ist so ja auch diversen Medienberichten und Kandidatenvorstellungen zu entnehmen), dass das Vertrauensverhältnis zwischen Mitgliederrat und Vorstand insgesamt schwer beschädigt ist. Ich möchte mich bemühen, dass hier in Zukunft wieder ein respektvolles Miteinander an der Tagesordnung ist. Abschließend möchte ich darüber hinaus auch die Kommunikation zwischen Mitgliederrat und Mitgliedern verbessern, denn hier muss ich selbstkritisch feststellen, dass wir in den letzten Jahren zu selten den Austausch gesucht haben und dies muss sich in Zukunft ändern: Wir müssen näher an die Mitglieder und den regelmäßigen Dialog mit den Fanclubs suchen, um künftig auch tatsächlich eine echte Interessenvertretung und Sprachrohr sein zu können.

3. Wie beurteilen Sie die Arbeit des derzeitigen Vorstandes seit 2012?

Aus meiner Sicht hat der amtierende Vorstand einen großen Anteil an der (unter dem Strich) sehr positiven Entwicklung unseres Vereins und in der Amtszeit viele richtige Entscheidungen getroffen. Ich nehme zudem erfreut wahr, dass sich unser Verein mittlerweile auch an vielen Stellen zu seiner gesellschaftspolitischen Verantwortung als größter Verein der Stadt (und im Kölner Umland) bekennt und offensiv für Werte wie Vielfalt und gegen jede Form von Diskriminierung, Rassismus und Homophobie eintritt. Auch die Vereinsabteilungen und Ehrenamtlichen erfreuen sich einer außerordentlichen Wertschätzung beim aktuellen Vorstand. Dass in dieser Zeit (und insbesondere im letzten Jahr) auch Fehler gemacht oder Fehleinschätzungen getroffen wurden, liegt auf der Hand. Aber vermutlich kann niemand von sich und seiner Arbeit behaupten, fehlerfrei zu sein. Wichtig ist für mich, dass aus der zurückliegenden Saison die richtigen Schlüsse gezogen werden...

4. Wie sollte der Verein mit gewaltbereiten Fans und Mitgliedern umgehen? Halten Sie in diesem Zusammenhang beispielsweise einen Vereinsausschluss für eine angemessene Reaktion?

Für Gewalt - egal ob innerhalb oder außerhalb des Stadions - fehlt mir jegliches Verständnis. Die Werte, die in der FC-Charta niedergeschrieben sind, sollten Konsens innerhalb der Mitgliedschaft sein. Wer Gewalt als Mittel zur Konflikt- oder Problemlösung einsetzt, verletzt diesen Grundkonsens meiner Auffassung nach massiv und muss sich bewusst sein, dass ein Vereinsausschluss die mögliche Konsequenz sein kann.

5. Sollten Mitglieder, die einer geringfügigen Beschäftigung beim FC nachgehen (zum Beispiel in der Nachwuchsabteilung) auf jegliche Tätigkeit und Mitwirken in Gremien des Vereines ausgeschlossen sein?

Unser FC lebt vom außerordentlichen Engagement seiner Mitarbeiter und Ehrenamtlichen. Für viele ist diese Arbeit mehr als ein "normaler Job", sondern Berufung und Leidenschaft. Das gilt auch für die geringfügig Beschäftigten (z.B. im Nachwuchsbereich und bei den Frauen), die neben Zeit oft auch private Resourcen weit über das vertraglich vereinbarte Niveau hinaus einbringen. Die ausgezahlte Vergütung verstehe ich dabei eher als pauschale Aufwandsentschädigung und Anerkennung. Diese Menschen nun grundsätzlich von der Möglichkeit zur Mitwirkung in Vereinsgremien auszuschließen, ist aus meiner Sicht unverhältnismäßig (solange keine wirtschaftliche Abhängigkeit gegeben ist) und kontraproduktiv. Im Gegenteil kann der Mitgliederrat von Menschen, die zum Wohle des Vereins anpacken und sich einbringen wollen, nur profitieren. Einen Interessenkonflikt sehe ich hier nicht, denn ihre Loyalität und Verbundenheit gilt nicht Personen, sondern ausschließlich dem FC!

6. Soll der Verein wie in den vergangenen Jahren, den Mitgliedern, welche an der Mitgliederversammlung teilnehmen, sich mit einer Aufmerksamkeit bedanken?

Für das Wahrnehmen demokratischer Rechte als Vereinsmitglied ist per se sicher kein Dankeschön erforderlich. Dennoch halte ich es für angemessen, Vereinsmitgliedern eine Aufmerksamkeit für die Teilnahme an der MV zukommen zu lassen. Neben dem reinen Zeitaufwand inkl. An- und Abfahrt (teils bis tief in die Nacht, obwohl früh morgens dann schon wieder der Wecker klingelt) entstehen den Mitgliedern bei der Versammlung schließlich auch Unkosten durch Getränke und Verpflegung. Derartige Geschenke haben beim FC eine lange Tradition und ich sehe keine Notwendigkeit, hieran etwas zu ändern. Für die These der Beeinflussung von Wahlentscheidungen (z.B. durch einen Hoodie) sehe ich jedenfalls keine Belege.